

Neuanschaffung für 120.000 Euro

## Stadt Gmünd räumt ein: Effekt der Gradierwerke bei hoher Luftfeuchte kaum spürbar



🔊 Anhören

Für ein „leicht feuchtes, salzhaltiges Klima“ sollen die beiden Gradieranlagen im Remspark sorgen. Ihre Wirksamkeit hängt jedoch, wie man im Rathaus inzwischen eingesehen hat, extrem vom Wetter ab. Bei der Pflege sucht der Bauhof noch das richtige Maß.



Benjamin Richter

13.07.2024, 10:00 Uhr



---

**Schwäbisch Gmünd.** Der letzte Regenschauer ist gerade eine Stunde her, als die beiden zuständigen Mitarbeiter des städtischen Bauhofs am Freitagmorgen das Wasser in den beiden Gmünder Gradierwerken nachfüllen. Der Niederschlag wird dabei zwar berücksichtigt - damit auf die Wässerung komplett verzichtet werden könnte, müsste es aber schon richtig

schütten: Um zwischen 1000 und 2000 Liter Wasser, beziffert einer der zwei Fachmänner, wird der Flüssigkeitsvorrat in den von Schwarzdornzweigen verdeckten Plastiktanks alle zwei Tage aufgestockt.

## **Schwüle Luft am frühen Morgen**

Eine nahezu tropische Nacht und der regnerische Tagesbeginn bedingen andererseits, dass es gegen acht Uhr morgens am Gmünder Remsufer schon wieder schwül zu werden beginnt. Es ist einer dieser Tage, an denen man erfrischt aus der Dusche steigt - und schon wieder ins Schwitzen kommt, noch bevor das letzte Kleidungsstück am Körper zurechtgerückt ist. Da mag sich mancher ans Meer wünschen, um mit einem Sprung ins kühle Nass der drückenden Hitze etwas länger zu entgehen. Aber Moment: Meeresluft sollen doch auch die Gradierwerke - wenn schon nicht erzeugen, so doch täuschend echt imitieren?

„Es entsteht im direkten Umfeld der Gradierwerke ein leicht feuchtes, salzhaltiges Klima, das hervorragend für die Inhalation geeignet ist“, bestätigt Ute Meinke, stellvertretende Pressesprecherin der Stadtverwaltung. Der Nebensatz enthält zugleich die entscheidende Einschränkung: Denn während all jene, die an Allergien oder Erkrankungen der Atemwege leiden, von einem - im Optimalfall regelmäßigen - Besuch der Gradierwerke Linderung erwarten dürfen, sind Erfrischungssuchende hier an der falschen Adresse. Logisch: Weder entziehen die Reisiggerüste ihrer Umgebungsluft Feuchtigkeit und helfen so gegen die Schwüle, noch kühlen sie ihr Umfeld ab.

## **Mehr als 100 Prozent Luftfeuchtigkeit geht nicht**

Im Gegenteil: Gradierwerke reichern die Luft in ihrer Nähe mit Soletröpfchen und Salzaerosol an, was Partikel in der Luft bindet und die Atemwege von Bakterien reinigt. Doch wie soll das gelingen, wenn die Luftfeuchtigkeit, wie dieser Tage regelmäßig in den Nacht- und Morgenstunden, bereits fast bei 100 Prozent liegt? Und auch über den Tag schlägt das Hygrometer nicht wesentlich nach unten aus.

### **Mehr zum Thema**



[Stadt will Aufenthaltsqualität steigern](#)



Stadt will Parkanlagequalität steigern

### + Was bringen die Gradierwerke in Gmünd?



Teure Anschaffung mit zweifelhaftem Mehrwert

### + Gradierwerke in Gmünd: Sind 120.000 Euro gerechtfertigt?



Weitere Rückhaltebecken im Bereich Zimmern?

### + Klimaanpassungskonzept in Gmünd : Erst analysieren, dann handeln



Zuviel des Guten beim Einpflanzen

### + Stolperfalle am Baum in der Schmiedgasse in Gmünd beseitigt

Am „trockensten“ ist es noch am Nachmittag, mit rund 55 Prozent Feuchte gegen 17 Uhr. Die Physik setzt hier klare Grenzen: Ist der Sättigungsgrad des Gasmischs Luft erreicht, kann keine weitere Feuchtigkeit hinzugefügt werden. Das weiß jeder, dem schon einmal die Mittagssonne die von klebendem - und nicht verdunstendem - Schweiß bedeckte Haut versengt hat.

---

**Der Effekt der Gradierwerke ist von der Luftfeuchtigkeit abhängig. Bei hoher Feuchtigkeit ist er kaum spürbar, bei trockenerer Witterung dagegen stärker.**

Markus Herrmann  
Pressesprecher Stadt Schwäbisch Gmünd

---

„Der Effekt der Gradierwerke ist von der Luftfeuchtigkeit abhängig“, räumt

Stadtsprecher Markus Herrmann im RZ-Gespräch ein. „Bei hoher Feuchtigkeit ist er kaum spürbar, bei trockenerer Witterung dagegen stärker.“ Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die 120.000 Euro, die die Stadt Schwäbisch Gmünd für die beiden Gradierwerke hingeblättert hat, sinnvoll investiert worden sind. Denn ein weiterer physikalischer Grundsatz besagt: Warme Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen als kalte - und die Sommer werden hierzulande künftig aller Voraussicht nach noch wärmer werden.

### **Anschaffung auf eigene Faust**

Für den Gmünder Gemeinderat kam die Anschaffung der Gradierwerke im Frühjahr ebenso überraschend wie für die übrige Bevölkerung. Informiert wurde das Gremium lediglich, als die 120.000 Euro bereits ausgegeben und die Gradierwerke fertig waren. Die Bürgerinitiative Stadtklima bemängelte im April, dass die Anlagen relativ teuer und wenig effektiv seien.

Zu den 120.000 Euro, für die sich die Stadtverwaltung im Frühjahr ohne Rücksprache mit dem Gemeinderat die zwei Gradieranlagen zulegte, kommen noch die laufenden Kosten für Pflege und Unterhaltung hinzu. Vier bis fünf Stunden pro Woche, legen die beiden Bauhof-Mitarbeiter dar, wendeten sie pro Woche für die Gradierwerke auf.

### **Salzgehalt im Soll**

Neben dem Nachfüllen von Wasser, dessen Füllstand zuvor nach Protokoll kontrolliert wird, gehört auch das Überprüfen und, bei Bedarf, Nachjustieren des Salzgehalts zu den Aufgaben. An diesem Morgen weist die Sole in einer Anlage acht Prozent Salz auf, in der anderen zehn - beides im Soll von zwischen sechs und zehn Prozent. „Da müssen wir jetzt nicht aktiv werden“, konstatiert der Mitarbeiter.

Eine umfassende Reinigung der Anlagen ist dem Bauhof-Experten zufolge nur drei bis vier Mal im Jahr vonnöten. An diesem Morgen genügt eine kurze „Dusche“ mit dem Schlauch, der irgendwo zwischen Gartenschlauch und Feuerwehrrohr rangiert, um den Schwarzdornreisig von Salzablagerungen zu befreien.

## **Reisig bis zu zehn Jahre haltbar**

Wenn man sorgfältig darauf achte, dass sich keine trockenen Stellen bilden, könne man damit rechnen, die Gradierwerke mit den derzeitigen Zweigen zehn Jahre lang betreiben zu können, so der Mitarbeiter weiter. So habe es der Hersteller zugesagt. Dass für Gradieranlagen besonders gern Schwarzdorn verwendet wird, hängt damit zusammen, dass dessen filigrane Dornen eine besonders feine Zerstäubung der Sole ermöglichen.

Beim Befüllen der Wassertanks setzen sich die Männer vom Bauhof indes über eine Vorschrift des Herstellers bewusst hinweg: Demnach wird empfohlen, den Pegel nur bis höchstens zur Oberkante des Tanks anzuheben. Die städtischen Mitarbeiter sind beim Bewässern aber etwas großzügiger und nutzen den gekachelten Sockel der Gradierwerke als Vorratsbecken mit. Dadurch hätten sich bislang keinerlei Einschränkungen in der Funktionsweise der Anlagen ergeben - und die Pfleger müssten nur alle zwei Tage vorbeischaun statt jeden Tag, weist einer der zwei auf den wirtschaftlichen Aspekt dieser Vorgehensweise hin.

## **Bänke an Gradierwerken in Planung**

„Wir sind noch am Optimieren“, bittet Markus Herrmann um Verständnis dafür, dass man in den rund vier Monaten seit Anschaffung der Gradierwerke deren Pflege noch nicht bis ins Letzte durchdekliniert habe. Auch das Umfeld der Anlagen könnte sich noch verändern: Gemeinsam tüfteln Garten- und Friedhofsamt und Bauhof an Sitzgelegenheiten, auf denen Besucher die solehaltige Luft atmen können sollen.

Hier gelte es, so Herrmann, jedoch nicht nur den Platzbedarf des Bauhofs zu berücksichtigen - ein gewisser Abstand ist beim Abspritzen der Reisigwände einfach unabdingbar -, sondern auch den jahrhundertealten Grundgedanken der Gradierwerke im Auge zu behalten: Zu deren Kurzweck und gesundheitlicher Stärkung gehöre die Bewegung seit jeher ebenso wie das Atmen. Es komme nicht von ungefähr, so der Stadtsprecher, dass sich rund um die Gmünder Anlagen schon eine Gruppe gefunden habe, die sich regelmäßig treffe, um beim „Achter-Laufen“ den Effekt der Gradierwerke zu genießen.